

Ressourcen sind mehr als Erz und Energie, auch geistige Güter zählen dazu. Doch was bewirken sie, wie werden sie genutzt? Kann der „Segen“ von Ressourcen auch negative Folgen haben: Zu viel, zu einseitig, zu abhängig?

Solche Fragen untersuchen über sechzig Wissenschaftler unterschiedlichster Fachrichtungen im Sonderforschungsbereich 1070 RESSOURCENKULTUREN – in Europa, Asien und Afrika, in Vergangenheit und Gegenwart. Dabei gelten ihnen nicht nur Bodenschätze und Rohstoffe als Ressourcen, sondern auch Kompetenzen – technische, soziale oder auch religiöse. Ihre Methoden reichen von archäologischen Grabungen über Strontium-Isotopenanalysen bis zur ethnologischen Feldforschung. Entsprechend vielfältig sind auch die gezeigten Objekte: Bodenproben und Basareinkäufe, Grabbeigaben und Götterbilder, Feuersteine und Filmausschnitte. Innovativ und interdisziplinär werden unterschiedliche Kulturen von der Altsteinzeit bis in die Gegenwart untersucht, um bisher unerkannte oder unbeachtete Zusammenhänge im Umgang mit Ressourcen zu erforschen.



Skelette als Ressource für die Wissenschaft: Ernährungsstand, Herkunft und Sozialstatus bei Alamannen und Franken

INFO

MUT | Alte Kulturen |
Sammlungen im Schloss Hohentübingen
Burgsteige 11
72070 Tübingen
Tel 07071 / 29-77384
Fax 07071 / 29-5659

ÖFFNUNGSZEITEN

17. Juli bis 27. September 2015
Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr
Donnerstag 10 bis 19 Uhr

ANSCHRIFT

Museum der Universität Tübingen MUT
Alte Kulturen | WeltKulturen
Sammlungen im Schloss Hohentübingen
Burgsteige 11, 72070 Tübingen

EINTRITT

Erwachsene: 5 Euro
Ermäßigt: 3 Euro
Familienkarte: 12 Euro
Studierende der Universität Tübingen: frei

KONTAKT

www.unimuseum.de
Tel.: +49 7071 2977384
museum@uni-tuebingen.de

Fluch und Segen von Ressourcen

Forschung, Fakten und Klischees

Eine Ausstellung des SFB 1070 RessourcenKulturen



rk

16. Oktober 2015 bis 31. Januar 2016

SONDERAUSSTELLUNG IM SCHLOSS HOHENTÜBINGEN

Mi bis So 10 bis 17 Uhr, Do bis 19 Uhr

www.unimuseum.de



Bei ethnologischen Feldforschungen in Indien kann nicht nur der Umgang mit, sondern auch die Rolle von Reis als einem Grundnahrungsmittel einerseits und seine Bedeutung als heilige Speise andererseits erkundet werden.



Höhlengrabungen im burgundischen Jura erforschen die Spuren von Neandertalern – aber auch jene des modernen Menschen. Die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten lassen Rückschlüsse auf den Umgang mit Ressourcen zu.



In Kirgistan lässt sich anhand der entwickelten Alltagskultur und der Kultur des Essens vor allem die überaus große Bedeutung von Wasser als wertvollem Gut nachvollziehen.